©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXXII. 1888. Heft I.]

Die Blattwespengattung *Allantus* Jur.

Von

Fr. W. Konow in Fürstenberg i. M.

Die Gattung *Allantus* wurde bisher von der Gattung *Tenthredo* lediglich nach der Form oder vielmehr nach der Länge der Fühler unterschieden. Zwar hat bereits Hartig andere Unterscheidungsmerkmale in verschiedener Form der Oberlippe, des Anhangs u. s. w. finden wollen; aber seine Aufstellungen treffen nicht entfernt zu. Auch Thomson hat der Fühlerform ein zweites unterscheidendes Merkmal hinzugefügt, denn er sagt ausdrücklich von der Gattung *Allantus*: „från *Tenthredo* afviker det väsendtligen genom antennernas form samt genom inter-antennal-gropen, som ej är urholkad"; aber er hat für dieses Merkmal nicht nur bei späteren Bearbeitern der Blattwespen keine Beachtung gefunden, er hat demselben leider auch selbst keine besondere Wichtigkeit beigemessen; sonst hätte er z. B. die bereits von Hartig mit Recht zur Gattung *Allantus* gestellte *T. bicincta* L. um der ein wenig schlankeren Fühler willen nicht wieder seiner Gattung *Tenthredo* einreihen können. Die *T. bicincta* L. ist ein echter *Allantus* trotz der schlankeren Fühler, während *T. obsoleta* Klg. unmöglich von der Gattung *Tenthredo*, vielleicht nicht einmal specifisch von *T. mesomelaena* L. getrennt werden kann, obwohl ihre Fühler nicht nur vollkommen die Form, sondern auch die Kürze der *Allantus*-Fühler zeigen. Dies Beispiel genügt, um zu beweisen, dafs die Länge oder Kürze der Fühler für die Begrenzung beider Gattungen nur einen geringen Werth hat. Und in Wirklichkeit finden wir bei den echten Allanten vielfach schlankere, in einzelnen Fällen Kopf und Thorax sogar noch an Länge überragende Fühler, wie denn andererseits auch innerhalb der Gattung *Tenthredo* die Länge der Fühler bei den einzelnen Arten vielfach verschieden ist.

Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal für die beiden in Rede stehenden Gattungen, die ohne Zweifel durchaus natürliche sind, mufs neben der Form der Fühler vor allen Dingen in dem Bau des Kopfes gefunden werden. Der Kopf ist bei *Tenthredo* zwischen den Augen mehr oder weniger tief muldenförmig ausgehöhlt; und die Stirn, welche gewöhnlich ihrer ganzen Länge nach gegen die

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wangen deutlich erhöht ist, spaltet sich über den Fühlern in zwei mehr oder weniger erhabene, jederseits die Fühlerbasis überragende und an der Spitze zur Aufnahme des Fühlers ausgerandete Fortsätze, zwischen denen sich eine mehr oder weniger tiefe Furche befindet. Der Kopf ist hinter den Augen nie erweitert, von welcher Regel nur die Weibchen der *T. obsoleta* Klg. eine Ausnahme bilden, eine Spezies beziehungsweise Form, welche innerhalb der Gattung auch in der Form der Fühler eine merkwürdige Nachahmung des Typus der Gattung *Allantus* bietet.

Dagegen ist bei *Allantus* der Kopf zwischen den Augen gewöhnlich nicht oder sehr wenig muldenförmig vertieft; und die Stirn, welche meist erst kurz vor den Fühlern sich über die Wangen erhebt, ist über den Fühlern nicht in zwei Fortsätze gespalten, sondern jederseits abgestutzt oder neben den Fühlern schwach ausgerandet und in der Mitte zwischen den Fühlern nicht oder kaum furchenartig vertieft.

Die Fühler sind bei *Tenthredo* meist länger als Kopf und Thorax zusammen und selten an der Spitze verdickt, entweder gleichdick oder gegen die Spitze verdünnt; während dieselben bei *Allantus* gewöhnlich kürzer, nur ausnahmsweise länger sind als Kopf und Thorax zusammen. Im ersteren Falle sind sie stärker, im letzteren sehr wenig vor der Spitze keulenförmig verdickt; doch ist auch in den schlanken Fühlern des *A. bicinctus* L., für welchen Namen wohl der ältere *temulus* Scop. wird eintreten müssen, die typische Form der *Allantus*-Fühler noch immer zu erkennen.

Zweifelhaft könnte nun noch die Stellung der *T. albicornis* F. und ihrer nächsten Verwandten, der *T. maculata* Fourcr. und *laeta* Knw. sein; denn die Form der Fühler hält die Mitte zwischen den schlanken Fühlern der Gattung *Tenthredo* und den kurzen keuligen Fühlern der meisten Allanten; und wenn auch die Bildung der Stirn mehr auf die Gattung *Allantus* hinweist, da dieselbe hier zwischen der Insertion der Fühler nur schwach gefurcht ist, so ist doch der Kopf zwischen den Augen deutlich, obwohl weniger als bei den meisten Tenthreden, muldenförmig vertieft. Wenn man jedoch die *T. albicornis* etwa mit *A. Stecki* vergleicht, so scheint mir gar keine Möglichkeit vorhanden zu sein, diese beiden Spezies generisch von einander zu trennen. Es kommt hinzu, dafs sowohl für *T. albicornis* als auch für *T. maculata* und *laeta* unter den echten Tenthreden kaum eine verwandte Form gefunden werden dürfte, während ihre Verwandtschaft mit *pallicornis* auf den ersten Blick einleuchtet;

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und *pallicornis* hinwiederum steht dem *A. annulatus* so nahe, dafs es kaum erklärlich scheint, wie beide Spezies bisher haben in zwei verschiedene Gattungen vertheilt werden können. Ich halte darum dafür, dafs die sämmtlichen in Rede stehenden Arten der Gattung *Allantus* zugetheilt werden müssen.

Die europäischen *Allantus*-Arten nun zerfallen nach der Form des Kopfes in drei natürliche Gruppen. Bei der ersten derselben, der Gruppe des *pallicornis*, sind die Schläfen nur im weiblichen Geschlecht stärker entwickelt und ragen seitlich mehr oder weniger über die Augen hervor, während die Männchen einen hinter den Augen gleich breiten oder mehr weniger stark verschmälerten Kopf besitzen. Die Fühler sind meist so lang oder länger als Kopf und Thorax zusammen. Helle Färbung herrscht hier vor, und nur bei *albicornis* tritt am ganzen Körper, abgesehen von den Extremitäten, schon die dunkle Färbung der folgenden Gruppe auf.

Bei der zweiten Gruppe, der Gruppe des *viduus* Rossi sind die Schläfen in beiden Geschlechtern stark entwickelt, so dafs der Kopf, von oben gesehen, trapezische Form erhält und hinter den Augen mehr oder weniger stark erweitert ist. Die Fühler sind so lang oder kürzer als Kopf und Thorax zusammen; und der ganze Körper sowie die Flügel sind hier vorherrschend dunkel gefärbt.

Dagegen sind bei der dritten Gruppe, der Gruppe des *Scrophulariae* L., die Schläfen schwach entwickelt; der Kopf, von oben gesehen, ist mehr oder weniger rechteckig; und wenn derselbe hinter den Augen ein wenig erweitert ist, wie bei einigen Verwandten des *flavipes* oder bei einzelnen Individuen des *Vespa*, so erhält er dadurch doch nicht eigentlich trapezische Form wie in der zweiten Gruppe. Die Fühler sind meist kürzer als Kopf und Thorax zusammen. Es herrschen hier wieder die hellen Farben vor; und oft ist der Grund der Fühler heller gefärbt als die Geifsel.

Wenn ich nun im Begriff bin, eine Auseinandersetzung der Arten der beiden ersten Gruppen zu versuchen, so mufs ich im Voraus darauf hinweisen, dafs es zumal in der zweiten Gruppe überaus schwierig erscheint, die einzelnen Spezies durch sichere plastische Merkmale zu begrenzen; denn Sculptur und Formverhältnisse erweisen sich nicht als durchaus konstant, und die Färbung einzelner Körpertheile ist ein noch weniger sicheres Merkmal. Da möchte es ja am einfachsten sein zu sagen: alle Exemplare mit violettschwärzlichen Flügeln gehören zu *viduus* und alle mit hell bräunlichen Flügeln sind *Rossii*. Aber wenn auch manchen Sammlern damit ein Gefallen geschehen möchte, so wäre doch für die Sache

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nichts geschafft, denn beide Arten sind zwar längst als selbständige Spezies anerkannt, aber *viduus* hat manchmal recht hell gefärbte und *Rossii* mitunter sehr dunkle Flügel, und die Abgrenzung beider Spezies gegen einander durch plastische Merkmale bietet aufserordentliche Schwierigkeiten, so dafs man schliefslich auch *Rossii* mit *viduus* zu einer Spezies würde vereinigen müssen, was doch nur möglich wäre, wenn wir glauben wollten, der Natur Gewalt anthun und den Begriff „Spezies" nach Willkür festsetzen zu dürfen.

Nach wiederholter und sorgfältiger Untersuchung bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dafs in dieser Gruppe mehr Spezies vorhanden sind als zwei; und wenn ich im Nachfolgenden die gewonnenen Resultate der Prüfung Sachverständiger vorlege, so mag immerhin später diese oder jene Form, die ich für selbständige Spezies halten zu müssen geglaubt habe, durch gründlichere Forschung als blofse Varietät nachgewiesen werden; vorläufig wird es gerathen sein, die unterscheidbaren Formen als Arten auseinander zu halten, weil nur so die Möglichkeit gegeben ist, zur endlichen Klarheit zu gelangen.

I. Gruppe des *A. pallicornis* F.

1. Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen . . . . 2.
- Fühler so lang oder länger als Kopf und Thorax zusammen 4.
2. Erstes Fühlerglied stark verdickt, fast kugelig, ganz hell gefärbt; Rückenschild grofs, fast quadratisch; 12—13 mill. lang. Kaukasus . 1. *A. annulatus* Klg. (= *excellens* Knw.) ♀.
- Erstes Fühlerglied weniger verdickt, zylindrisch, schwarz . 3.
3. Mund schwarz, Scheitel flach, Schildchen verhältnifsmäfsig klein und ein wenig quer; 12 mill. lang Süd-Frankreich und Spanien . . . . . 2. *A. meridianus* Lep. ♀.
- Lippe und Kopfschild weifs; Schildchen kurz, quer; 13—14 mill. lang. Persien . . . . . 3. *A. Persa* n. sp. ♀.
4. Fühler hell gefärbt und höchstens am Grunde dunkel; 15—16 mill. lang. Deutschland: 4. *A. pallicornis* F. (= ? *vespiformis* Schrank).
- Fühler ganz schwarz oder höchstens an der Spitze weifs . 5.
5. Pronotum, Flügelschuppen und Schildchen wenigstens theilweise hell gefärbt . . . . . 6.
- Pronotum, Flügelschuppen und Schildchen schwarz . . . 7.
6. Kopf des ♂ hinter den Augen nicht verengt, des ♀ ziemlich stark erweitert; Scheitel gewölbt, nach vorn etwas verengt mit abgerundeten Ecken; Beine gelb, hinten schwarz gestreift; 14—15 mill. lang. Kaukasus . . . 5. *A. laetus* Knw.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Kopf des ♂ hinter den Augen verengt, des ♀ wenig erweitert; Scheitel fast flach, quadratisch; Beine grofsentheils schwarz mit ganz schwarzen Hinterschenkeln; 14—15 mill. lang. Mittel-Europa . . . . . 6. *A. maculatus* Fourcr.
7. Fühler ganz schwarz, Hinterleib mit weifser Binde auf dem dritten und vierten Segment; 11—12 mill. lang. Mittel-Europa . . . . . 7. *A. temulus* Scop. (= *bicinctus* L.).
- Fühler an der Spitze weifs, Hinterleib ganz schwarz; 13—14 mill. lang. Mittel-Europa . . . 8. *A. albicornis* F.

ad 3. *A. Persa* n. sp. ♀. *Allanto annulato colore et statura simillimus, paululo major; antennarum articulo primo minus dilatato, subcylindrico, nigro; scutello minore, subelato, transverso, latitudine sua multo breviore; abdominis fascia secunda dorsali lata, medio non angustata.* — Long. 13—14 mill. — Patria: Persia.

Diese Spezies, welche ich der Güte des Herrn von zur Mühlen in Dorpat verdanke, kann wegen der anderen Form des ersten Fühlergliedes und des Rückenschildes nicht als Varietät des *A. annulatus* angesehen werden.

ad 4. Trotz vieler Mühe und eingehendster Untersuchung habe ich nicht zu der Gewifsheit gelangen können, dafs das bekannte *pallicornis*-♀ und das von Klug dazu gestellte Männchen zusammengehören. Es liegt mir aus der Sammlung des Herrn Major a. D. Dr. h. c. L. v. Heyden ein bei Frankfurt a. M. gefangenes ♀ vor, das der Herr Major in höchst liebenswürdiger Weise mir zur Verfügung gestellt hat; ferner ein ♀ von Ulm, ein ♂ aus Schlesien und ein ♂ aus Kroatien. Das Frankfurter Exemplar hat bereits Zaddach zur Untersuchung vorgelegen, und obwohl ursprünglich als *pallicornis* F. bezeichnet, hat dieser dasselbe dennoch irrthümlich für *Allantus annulatus* Klg. gehalten. Ich berufe mich gerne darauf, weil dadurch auch Seitens eines so ausgezeichneten Kenners der Blattwespen, wie Zaddach es war, bestätigt wird, dafs *pallicornis* nicht zu *Tenthredo*, sondern zur Gattung *Allantus* gestellt werden mufs. *A. annulatus* hat kürzere Fühler und ganz schwarzen Bauch, während bei *pallicornis* auch die Bauchsegmente gelb gerandet sind. Wenn sich die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter erweist, wie zu erwarten ist, so wird die Spezies wohl den Namen *vespiformis* Schrank führen müssen.

II. Gruppe des *A. viduus* Rossi.

1. Kopf zwischen den Augen ein wenig muldenförmig vertieft; der Scheitel flach . . . . . 2.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Kopf zwischen den Augen nicht oder kaum vertieft; der Scheitel deutlich querüber gewölbt . . . . . 3.
2. Die Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen, die Schienen und Ränder der Rückensegmente des Hinterleibes mehr oder weniger gelblichweifs . . . . 1. *A. Steckii* n. sp.
- Fühler schlank, fast länger als Kopf und Thorax zusammen, Beine schwarz, und höchstens das dritte Rückensegment des Hinterleibes ganz oder theilweise gelb 2. *A. Caucasicus* Eversm.
3. Klauen nur an der äufsersten Spitze gespalten, oder wenigstens der innere Klauenzahn verhältnifsmäfsig kurz . . . 4.
- Klauen an der Spitze tief zweispaltig . . . . . 5.
4. Fühler so lang als Kopf und Thorax zusammen; Flügel hell bräunlich, Kosta und Stigma hell braunroth; das dritte Rückensegment des Hinterleibes schwarz oder an den Seiten gelb gefleckt . . . . . 3. *A. Parnasius* n. sp.
- Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen, Flügel schwarzbraun, Kosta kaum heller; Hinterleib und Beine schwarz und nur die Hinterschienen des ♀ bis auf die Spitze gelblichweifs . . . . . 4. *A. Graecus* n. sp.
5. Fühler so lang als Kopf und Thorax zusammen; Körper ganz schwarz mit violettem Glanz . 5. *A. violascens* Knw. ♀.
- Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen; Körper nie ganz schwarz . . . . . 6.
6. Schläfen neben dem Scheitel ohne erhabenen Rand; letztes Bauchsegment des ♂ an der Spitze in sehr weitem flachen Bogen abgerundet, fast abgestutzt, kürzer als an der Spitze breit, Hypopygium des ♀ kurz, breiter als lang, an der Spitze zugerundet . . . . . 6. *A. costatus* Klg.
- Schläfen neben dem Scheitel mit feinem erhabenen Rande, letztes Bauchsegment des ♂, sowie das Hypopygium des ♀ mindestens so lang als breit . . . . . 7.
7. Kopf und Thoraxseiten schwarzbraun behaart, Subkosta und Stigma schwarzbraun . . . . . 7. *A. viduus* Rossi.
- Kopf und Thoraxseiten weifsgrau behaart, Subkosta und Stigma gröfstentheils rothgelb; drittes und viertes Rückensegment des Hinterleibes ganz oder theilweise gelblich: 8. *A. Rossii* Retz.

var. a: Nur das dritte Rückensegment des Hinterleibes gelb oder gelblich gerandet var. ? *unifasciatus* Mocs.

var. b: Auch das fünfte und sechste Rückensegment des Hinterleibes gelb gerandet . . . var. *obesus* Mocs.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ad 1. *A. Steckii* n. sp. *Niger, subopacus, tibiis et segmentorum abdominalium marginibus e citrino albidis; capite thoraceque longe denseque, mesonoto brevius fusco-pilosis; capite pone oculos dilatato, inter oculos subdepresso, praeter antennas profunde sulcato; vertice deplanato, ad ocellos versus angustato, undique suturis argute impressis determinato; fronte genisque rugulosis, opacis; sincipite subrugoso-punctato, parum nitente; temporibus postice totis marginatis; mesonoto densius punctato, subopaco; scutello subconvexo; abdomine subtilissime densissimeque punctulato; alis testaceis, ante apicem infuscatis, nitentibus. Mas segmento ultimo ventrali basi subgibboso, apice late rotundato, apicis latitudine non longiore; segmentis* 3. *et* 4. *dorsalibus apice albido-marginatis; tibiis anticis postice nigris, omnium tibiarum apice et tarsis concoloribus. Femina segmentis* 3.—7. *dorsalibus albido-marginatis; tibiis tarsisque albido-citrinis, nigro-annulatis, tarsis anterioribus obscurioribus, anticis fere totis nigris.* — Long. 13—14 mill. — Patria: Helvetia.

Diese neue Spezies vermittelt durch die Form des Kopfes den Uebergang zur vorigen Gruppe. Es ist eine auch durch die stark gerandeten Schläfen und die lange braunschwarze Behaarung des Kopfes und Rumpfes sehr ausgezeichnete Spezies, die in *A. Caucasicus* Eversm. ihren nächsten Verwandten hat, von dem sie aber durch die kürzeren Fühler bestimmt spezifisch verschieden ist. Dieselbe wurde von Herrn Th. Steck, Konservator am Naturhist. Museum der Stadt Bern, dem zu Ehren ich die Spezies benenne, bei Saas, von Herrn Fritz Rühl bei Zürich-Hottingen aufgefunden. Auch aus der Sammlung des Herrn Dr. Puton in Remiremont sah ich ein Pärchen, das ♂ mit der Bezeichnuug B. d'Oisans, das ♀ von Bérisal, und aus der Sammlung des Herrn von zur Mühlen zwei in Tirol gefangene Weibchen.

ad 3. *A. Parnasius* n. sp. *Niger, subnitidus, genubus tibiisque anticis interdum antice albido-lineatis; capite pone oculos dilatato, sublaevi, sparsim punctulato; vertice subquadrato subconvexo, utrobique suturis sulciformibus et subarcuatis determinato; temporibus juxta verticem evidenter marginatis; antennis graciliori-bus, capitis et thoracis longitudinem subaequantibus; capite thoraceque fusco-pilosis, pilis apice incanis; mesonoto et scutello haud confertim punctulatis; alis fuscis, vix violaceo-micantibus; costa testacea; abdomine vel toto nigro vel segmentis intermediis utrobique luteo maculatis. Mas segmento ultimo ventrali latitudine sua breviore, apice late rotundato. Femina tibiis posticis — apice*

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

excepto — luteo-albidis. — Long. 11—12 mill. Habitat Graeciae in monte Parnaso.

Herr Lieutenant v. Oertzen hat obige Spezies in mehreren Exemplaren am Parnafs erbeutet. Dieselbe steht einerseits dem *A. Caucasicus*, andererseits der folgenden Spezies nahe, ist aber von der ersteren durch andere Bildung des Kopfes, von letzterer durch längere Fühler, deutlich neben dem Scheitel gerandete Schläfen und hell gefärbte Kosta verschieden.

ad 4. *A. Graecus* n. sp. *Violaceo-ater, subnitidus, tibiis genubusque anticis antice albido-lineatis; capite pone oculos dilatato, sublaevi; temporibus juxta verticem immarginatis; antennis capitis thoracisque longitudine multo brevioribus; alis violaceo-nigris; costa basi vix dilutiore. Mas segmento ultimo ventrali latitudine sua multo breviore, apice subtruncato-rotundato. Femina tibiis posticis tarsorumque posticorum articulo primo — apice excepto — luteo-albidis.* — Long. 11—13 mill. — Patria: Graecia.

Diese gleichfalls von Herrn Lieutenant v. Oertzen in Griechenland und zwar an verschiedenen Orten aufgefundene Spezies steht dem *Parnasius* einerseits und dem *violascens* andererseits nahe, ist aber von beiden durch kürzere Fühler verschieden. Von *violascens* unterscheidet sie sich überdies dadurch, dafs die Klauen weniger tief gespalten und dafs die seitlichen Scheitelnäthe breit furchenartig vertieft sind, während sie bei *violascens* überall scharf eingeschnitten erscheinen. Der Scheitel ist bei letzterer Spezies sehr wenig gewölbt, und der Kopf, sowie das Mesonotum sind dicht punktirt, fast matt.

ad 7 und 8. *A. viduus* hat die Tendenz, die weifse Farbe auf den mittleren Hinterleibssegmenten zu beschränken. Als typische Exemplare sind diejenigen anzusehen, bei welchen das dritte und vierte Hinterleibssegment breit weifs gerandet ist; doch ist die zweite Binde häufig in der Mitte unterbrochen, ja sie fehlt manchmal vollständig. Höchst selten scheinen Exemplare zu sein, bei denen auch das fünfte Hinterleibssegment weifse Seitenflecke trägt. Ein Exemplar aus Italien besitze ich, bei welchem auf den Seitenlappen des Pronotums sich je ein nicht scharf begrenztes weifses Fleckchen zeigt.

Dagegen hat *Rossii* die Tendenz, die weifse Farbe auszudehnen. Typisch sind diejenigen Exemplare, deren Pronotum schwarz ist, und bei denen das vierte Rückensegment des Hinterleibes eine in der Mitte unterbrochene weifse Randbinde zeigt. Häufig aber tritt auf dem Pronotum ein weifser Rand auf, die zweite Hinterleibsbinde

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wird vollständig, auch das fünfte Hinterleibssegment bekommt einen weifsen Rand; und als extremste Färbung ist diejenige anzusehen, welche von *Mocsari* als *obesus* bezeichnet wurde, und bei welcher aufser dem Pronotum auch das sechste Hinterleibssegment weifs gerandet ist. Dagegen scheinen Exemplare, bei welchen die zweite Hinterleibsbinde ganz verschwunden ist (var. a), nur ausnahmsweise vorzukommen; und auf solche Exemplare ist vielleicht von *Mocsari* der *A. unifasciatus* gegründet worden.

Was endlich die Gruppe III (des *A. Scrophulariae*) betrifft, so ist auch hier die relative Länge der Fühler recht verschieden. Während man gewöhnlich angiebt, bei *Allantus* seien die Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen, bildet z. B. der bekannte *A. cingulum* Klg. sofort eine Ausnahme, denn bei diesem sind die Fühler so lang als Kopf und Thorax zusammen; und *A. temulus* Scop. hat nur wenig schlankere Fühler. Uebrigens dürfte eine Vergleichung der zu *Tenthredo* und *Allantus* gehörigen Arten von Nordamerika, wo ähnliche Formen wie in Europa verbreitet sind, zu demselben Resultate führen, zu welchem ich oben gelangt bin. Der *A. ornaticeps* Cress. z. B. ebenso wie *A. unicinctus* Nort. haben innerhalb der Gattung *Allantus* nur Existenz-Berechtigung, wenn die Zugehörigkeit der Gruppe des *pallicornis* zu dieser Gattung anerkannt wird; aber auch *T. Nevadensis* Cress. wird sich von dieser Gruppe nicht trennen lassen.

Eine Auseinandersetzung der Gruppe des *A. Scrophulariae* mufs ich mir noch vorbehalten, da mir einige südliche Arten fehlen. Nur zu einzelnen Spezies mögen noch folgende Bemerkungen hier ihren Platz finden:

Zu *A. brevicornis*, den ich in der Wien. Entomol. Zeitung V, Heft 1 (1886), pg. 18 beschrieben habe, hat sich unterdefs auch das zugehörige Männchen gefunden. Auch dieses hat etwas kürzere Fühler als das ♂ von *A. arcuatus* Forst.; dieselben sind wenig länger als der Thorax, während sie bei *arcuatus* der Länge des Thorax sammt dem ersten Abdominalsegment gleichkommen; doch ist dieser Unterschied nicht sehr in die Augen fallend. Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale bieten die Lippe und das Rückenschildchen dar. Die Lippe hat bei *arcuatus* fast halbkreisförmige Gestalt und ist an der Spitze breit zugerundet, während sie bei *brevicornis* gegen die Spitze deutlich verschmälert und hier schmal zugerundet ist. Das Schildchen ist bei *arcuatus* stärker gewölbt und glänzend, bei *brevicornis* flach gewölbt und zwischen der dichteren Punktirung durch feine Runzelung matt. Auch die Fär-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bung bietet, wie es scheint, konstante Unterschiede: beim ♂ des *brevicornis* sind Fühler, Flügelschuppen und Schildchen stets ganz schwarz, und die vorderen Beine sind an der Hinterseite von der Basis bis zur Spitze des vierten Tarsengliedes breit schwarz gestreift; nur die Hüften sind gewöhnlich an der Endhälfte ganz gelb gefärbt. Auch das ♂ des *arcuatus* kann ganz schwarze Fühler und ungeflecktes Schildchen erhalten; aber auch bei der dunkelsten Färbung sind doch die Flügelschuppen ebenso wie beim ♀ wenigstens weifs gerandet; und an den Beinen sind fast immer wenigstens die Vorderschenkel, gewöhnlich auch die Mittelschenkel ganz gelb und an der Hinterseite nicht oder kaum schwarz gefleckt. Allerdings kommen, wenn auch selten, Exemplare von männlichen *arcuatus* vor, deren Vorderschenkel ebenso wie bei *brevicornis* hinten schwarz gestreift sind; doch habe ich Exemplare mit ganz schwarzen Flügelschuppen noch nicht gesehen, obwohl Tausende von Exemplaren durch meine Hände gegangen sind. Sollte aber auch ganz gleiche Färbung bei *arcuatus* möglich sein, so würden doch die oben angegebenen plastischen Merkmale genügen, um *brevicornis* mit Sicherheit zu erkennen.

Von dem oft sehr ähnlich gefärbten aber gröfseren *A. Schaefferi* Klg. ist *brevicornis* dadurch spezifisch verschieden, dafs bei ersterer Spezies der breitere Kopf hinter den Augen mindestens eben so breit, bei *brevicornis* aber der kleinere Kopf hinter den Augen deutlich schmäler ist, als vorn quer über die Augen. Auch der Unterschied in der Färbung der Flügel, besonders der Kosta und des Stigma, ist auffällig genug, um eine Verwechselung beider Arten zu verhindern. Die Flügel sind bei *brevicornis* graulich glashell mit dunklem Geäder und Stigma, bei *Schaefferi* leicht bräunlich verdunkelt mit sehr hell bräunlichem Vorderrand. Das ♀ des *brevicornis* wird aufsersem leicht an der Färbung der Schienen und Tarsen von dem weiblichen *Schaefferi* unterschieden, denn diese sind bei letzterer Spezies hinten nie schwarz gestreift.

Bisher habe ich von *A. brevicornis* nur Exemplare aus der Schweiz, und zwar sowohl aus der Umgegend von Zürich als auch aus der Berner Musealsammlung, gesehen.

Allantus arcuatus Forst. ist eine in Skulptur und Färbung aufserordentlich variable Spezies und kann, zumal wenn der schwache metallische Schimmer des Mesonotum verschwindet, bei dunkler Färbung der Fühler und des Schildchens leicht mit *brevicornis* verwechselt oder gar für besondere Spezies gehalten werden, da gerade bei dunkler Färbung eine viel weitläuftigere Punktirung

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf dem Oberkopf, sowie auf dem Mesonotum einzutreten pflegt. Besonders auf dem Oberkopf stehen dann die Punkte weit aus einander und die Zwischenräume, die oft viel gröfser sind, als die Punkte, sind glänzend und fast polirt. Diese in Färbung und Skulptur extremste Abänderung bedarf zur Verhütung von Verwechselung eines besonderen Namens; und ich schlage für dieselbe hiermit den Namen *A. arcuatus* Forst. var. *nitidior* m. vor.

A. monozonus Kriechb. ♂. Der Güte des Herrn Staatsrath Retowski in Theodosia verdanke ich das bisher unbekannte Männchen von *monozonus*, das dem von Herrn Dr. Kriechbaumer beschriebenen ♀ vollkommen entspricht, nur etwas heller gefärbt ist. Kopf und Thorax sind nicht punktirt, glatt, wodurch die Spezies in die Verwandtschaft des *fasciatus* Scop. sich stellt. Der Mund sammt dem Wangenanhang, die beiden ersten Fühlerglieder, der breite Hinterrand des Pronotum, die Flügelschuppen, ein grofser Fleck auf der Mittelbrust, ein schiefer Streif auf den Mesopleuren, Flecke der Vorderbrust, die Hinterbrust ganz, die Beine, der Bauch und am Hinterleibsrücken jederseits ein ziemlich breiter Streif, der sich mehr oder weniger auf die Hinterränder der einzelnen Segmente ausdehnt, gelblich weifs; das fünfte Rückensegment ist ganz röthlichgelb; auf den Mitteltarsen befindet sich ein feiner, auf den Hintertarsen ein breiter schwärzlicher Streif, an der Spitze der Hinterschienen ein kleiner schwärzlicher Fleck. — Länge 7 mill.

In der Nähe des *A. arcuatus* stehen noch zwei neue Arten (♂):

1. *A. Kussariensis* n. sp. ♂. *Niger; ore, pronoti litura, mesopleurorum macula, metapleuris, ventre albis; pedibus antice concoloribus, postice nigris; tibiis tarsisque posterioribus totis nigris; mandibulis apice rufo-piceis; capite et thorace superne breviter nigro-pilosis, lateribus albido-pubescentibus; capite pone oculos vix angustiore; facie opaca et dense, sincipite sparsim punctatis; vertice longitudine sua sesqui latiore; antennis thorace paululo longioribus; mesonoto subtilius punctato, subopaco; alis subhyalinis, apicem versus subobscuratis; nervis et stigmate nigricantibus, illo parum dilutiore, costa basi testacea; abdominis dorso nigro, segmentis* 2. *et* 8. *totis nigris, ceteris albo-angulatis; segmento octavo apice subtriangulariter producto; segmento ultimo ventrali nigro-liturato.* — Long. 11 mill. — Patria: Kaukasus prope *Kussari*.

Weit gröfser als *brevicornis*-♂, länger und schmäler als er und *Schaefferi*, durch die Form des achten Rückensegmentes, welches bei *Schaefferi* an der Spitze gerade abgestutzt oder höchstens ein wenig rundlich vorgezogen ist, von diesem verschieden. An

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Farbe der Flügel und besonders des Flügelrandes wird auch das ♀ leicht von *Schaefferi* zu unterscheiden sein.

2. *A. clypealis* n. sp. ♂. *Niger; ore, pronoti limbo, tegulis, fascia mesopleurali, metapleuris, abdominis maxima parte, pedibus sulphureis, illis postice nigro-vittatis, tarsis posticis totis nigris; capite et thorace nigro-pilosis, lateribus albido-pubescentibus; capite pone oculos subangustato; vertice parum transverso; temporibus summis nitentibus, parce punctatis; clypeo magno, subconvexo, apice emarginato; mandibulis albis, apice rufo-piceis; mesonoto haud dense punctato, subnitente; alis subhyalinis, nervis fuscis, costa et stigmate testaceis, hac basi, illo apice dilutioribus; abdominis dorso basi, nigro, segmentorum ulteriorum maculis mediis concoloribus; segmento ultimo ventrali longitudine sua latiore.* — Long. 8 mill. — Patria: Helvetia.

Durch das grofse, deutlich gewölbte, an der Spitze viel seichter ausgeschnittene Kopfschild von *arcuatus* sicher verschieden; auch sind die Fühler ein wenig länger.

Dem *Allantus arcuatus* sehr ähnlich ist:

Tenthredo Bernardi n. sp. ♀. *Nigra, subtus maxima parte virescenti-albida; capite sublaevi, vix punctulato, parum nitente; vertice subquadrato, longitudine sua vix latiore; genis summis juxta oculos gutta albida ornatis; fronte supra antennas utrobique in crepidinem albidam antennarum basin cingentem producta; facie infra antennas et ore cum gula temporumque dimidia parte infera albis; mandibularum apice nigro; antennis nigris, ante apicem subincrassatis, capitis thoracisque longitudinem subaequantibus; pronoto albo, nigro-maculato; mesonoto alutaceo et subtilissime punctulato; tegulis et scutellorum maculis albidis; alis subhyalinis, nervis et stigmate nigricantibus, illo subtus dilutiore; pectore albido, antice nigro-liturato; mesopleuris nigro-vittatis; abdominis dorso nigro, segmentis postice tenuiter, utrobique latius albido-marginatis; ventre albo; pedibus concoloribus, postice nigro-vittatis.* — Long. 9 mill. Habitat Helvetiae in monte St. Bernhard dicto.

Die Bildung der Stirn verweist das einzige mir vorliegende ♀ in die nächste Verwandtschaft der *Tenthredo mesomelaena* L. und *Cunyi* Knw. Von beiden unterscheidet es sich durch die kurzen, vor der Spitze ein wenig verdickten Fühler. Von *T. obsoleta* ist es verschieden durch Kleinheit, den hinter den Augen nicht erweiterten Kopf und die andere Skulptur des Mesonotum. In der Färbung steht es der *T. mesomelaena* sehr nahe; doch dürfte bei dieser ein helles Fleckchen an der oberen Augenecke nicht vorkommen. Das ♂ wird gleichfalls durch Kleinheit und Kürze der Fühler leicht von *T. mesomelaena*-♂ unterschieden werden können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 32_1888

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Die Blattwespengattung Allantus Jur. 209-220